

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zum 306. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesus Sirach 44, Klagelieder 1+2 sowie das zweite Kapitel des Lukasevangeliums.

Mit dem Kapitel 44 beginnt ein neuer Abschnitt im Buch Jesus Sirach. Nach dem Lobpreis auf die wunderbaren Werke Gottes in der Natur und im erschaffenen Universum, das Gottes Herrlichkeit bezeugt, denkt Jesus Sirach nun über die auserwählten Väter, die Männer Gottes und die Vorfahren nach, durch die sich Gottes Herrlichkeit in der Geschichte offenbarte. Er spricht von den Männern, die Gefallen beim Herrn fanden, wie Henoch, der noch lebend in den Himmel aufgenommen wurde. Die Aufzählung setzt sich fort bis zu Simon, der zu Zeiten Sirachs ein Hohepriester war und endet mit persönlichen Reflektionen im Kapitel 50, gekrönt mit einem Dankeslied im letzten Kapitel 51. Sieben Kapitel sind hier der göttlichen Herrlichkeit gewidmet, die sich in der Geschichte durch die Auserwählten des Herrn manifestiert. Preiset den Herrn!

Heute beginnen wir mit einem neuen Buch, dem Buch der Klagelieder. Auch wenn kein offizieller Autor dieses Buches genannt ist, so weisen doch viele Textstellen darauf hin, dass dieses Buch vom Propheten Jeremia verfasst wurde. Sowohl die jüdische als auch die christliche Überlieferung schreibt dieses Buch Jeremia zu. Als der Hl. Hieronymus die Bibel in die lateinische Sprache übertrug, fügte er einen Vermerk hinzu mit dem Hinweis, dass Jeremia der Autor des Buchs der Klagelieder ist.

Unter den Juden gab es zwei gebräuchliche Bezeichnungen für dieses Buch: „Qinot“, was „lauter Schrei“ oder „Klageruf“ bedeutet, und „Ekha“, was mit „Wehe!“ oder „Ach“ übersetzt werden kann. Wie der Name schon andeutet, handelt es von dem Beklagen und der Trauer über traurige Ereignisse. Später wurde der Name in „Klagelieder“ abgeändert. Der Autor dieses Buchs beklagte hier die Eroberung und Zerstörung Jerusalems, von der er selbst als Augenzeuge Bericht erstattete, was historisch belegt ist. Davon lesen wir auch in Klagelieder 1,13-15. Die Stadt, von der hier die Rede ist, ist keine andere als Jerusalem. In den fünf Kapiteln lesen wir, wie Jeremia durch die Straßen der heiligen Stadt läuft und überall Leid, Elend und Zerstörung antrifft. Die Eroberung Jerusalems durch die Babylonier wird auf 586 v.Chr. datiert, weshalb dieses Buch auch etwa zu dieser Zeit verfasst worden sein muss, da Jeremia sich sehr erschüttert und emotional äusserte. Preiset den Herrn.

Dieses Buch ist von großer geistiger Bedeutung, da wie auch bei Ijob, diese Klagelieder einen Mann Gottes beschreiben, der über die Folgen der Sünde und des Bösen in der Welt nachdenkt und damit hadert, insbesondere in solchen Momenten, in denen er auf unsäglichen Schmerz und Leid stößt. Der Unterschied zwischen Ijob und den Klageliedern ist, dass Ijob sich mit einem plötzlich eintretendem unerklärlichen Bösen auseinandersetzen musste, wohingegen Jeremia Tragödien beklagt, die Jerusalem selbst trotz der eindringlichen Warnungen des Herrn beschworen hatte. Das Beeindruckende an diesem Buch ist, dass das Herzstück hier das schöne Bekenntnis der starken Liebe Gottes und der Hoffnung ist. Dieses Glaubensbekenntnis findet sich im Kapitel 3 in den Versen 22 bis 26, demnach genau in der Mitte des Buches. Ich zitiere: *„Die Huld des HERRN ist nicht erschöpft, sein Erbarmen ist nicht zu Ende. Neu ist es an jedem Morgen; groß ist deine Treue. Mein Anteil ist der HERR, sagt meine Seele, darum harre ich auf ihn. Gut ist der HERR zu dem, der auf ihn hofft, zur Seele, die ihn sucht. Gut ist es, schweigend zu harren auf die Hilfe des HERRN.“* Halleluja! Welch wunderbares Bekenntnis des Glaubens an Gott und Seine Liebe für uns! Das ist es, was dieses Buch so wertvoll macht: Es beinhaltet nicht nur Klagen und Hoffnungslosigkeit, sondern bekennt mitten in der Finsternis und im Leid die Liebe Gottes; es geht um Glaube, Hoffnung und Liebe, die für alle

leuchten, die in der Dunkelheit gefangen sind und unter den Folgen ihrer eigenen Sünden und des Ungehorsams leiden. Die Menschen in Jerusalem waren verzweifelt und ihre Situation ausweglos. Kinder bettelten ihre Mütter um Essen an. Klg 2,12: *„Sie sagen zu ihren Müttern: Wo ist Brot und Wein?, da sie wie tödlich verwundet verschmachten auf den Plätzen der Stadt, da ihr Leben ausgeschüttet ist auf dem Schoß ihrer Mütter.“* Klg 2,21: *„Am Boden liegen in den Gassen Kind und Greis. Meine Mädchen und jungen Männer fielen unter dem Schwert.“* Klg 4,10: *„Die Hände liebender Frauen kochten die eigenen Kinder. Sie dienten ihnen als Speise beim Zusammenbruch der Tochter, meines Volkes.“* Sogar die Wege nach Zion trauern, lesen wir in Klg 1,4. Wir können Jeremias Schmerz angesichts dieses Ausmaßes an Zerstörung und der schrecklichen Zustände nachvollziehen.

Tatsächlich sind es fünf Erzählungen in Gedichtform. Sieben Hauptbotschaften finden wir für uns hier. Im ersten Kapitel werfen wir einen Blick auf die vernichtete Stadt und den zerstörten Tempel Gottes. Hier sollen wir in unser Inneres blicken und sehen, wie die Stadt Gottes und der Tempel Gottes in uns bereits zerstört sind oder gerade zerstört werden. Dieses Buch der Klagelieder erinnert uns daran, wie wichtig es ist, über unsere eigenen Sünden zu trauern, diese zu bereuen und Tränen über unsere Sünden zu vergießen. Drittens ermahnt es uns, den Herrn um Vergebung zu bitten, wenn wir versagt haben. Es ist sehr wichtig, mit wahrer Reue im Herzen um Verzeihung zu bitten. Viertens wird uns hier aufgezeigt, wie schwerwiegend die Folgen des Ungehorsams gegenüber dem Willen Gottes sind und was die Sünde in unserem Leben bewirken kann. Die fünfte und sehr schöne Botschaft im Buch der Klagelieder lehrt uns, angesichts all unserer Schwierigkeiten, der schlimmsten Tragödien im Leben, die Hoffnung nicht zu verlieren. Die sechste Botschaft ist, dass wir uns dem Herrn zuwenden sollen, wenn wir uns in einer schwierigen Lage befinden. Das sagt uns der vorletzte Vers im Buch Klagelieder (Klg 5,21): *„Lass du, HERR, uns zurückkehren zu dir, dann kehren wir um! Erneure unsere Tage wie in der Urzeit.“*

Die siebte und letzte Botschaft ist der literarisch kunstvolle Aufbau der Klagelieder. Wie bei der Gattung der sog. „alphabetischen Psalmen“ finden wir hier eine wunderbare akrostichische Form. Akrostiche (= Anfangsbuchstaben) nennt man die Anordnung der Gedanken nach der Reihenfolge des hebräischen Alphabets. Die Gedanken können eine Zeile, einen oder mehrere Verse umfassen: Kapitel 1,2 und 4 haben 22 Verse entsprechend den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets. Jeder Vers beginnt mit dem jeweils nächsten Buchstaben des Alphabets. (Vergleich zum deutschen: Der erste Buchstabe von V1 ist A, Vers 2 beginnt mit B, Vers 3 mit C usw.) In der deutschen Übersetzung geht diese Kunstform leider unter. Kapitel 3 (das mittlere Kapitel) hat 66 Verse, die aus 22 Versgruppen mit je 3 Versen bestehen. Im Unterschied zu Kap 1,2 und 4 beginnen immer 3 Verse mit dem gleichen Buchstaben. Für uns lautet die Botschaft wie folgt: Auch wenn unser Leben manchmal chaotisch und sinnlos erscheinen mag, so gibt es doch eine grundlegende Ordnung und einen Rhythmus in allem: Das ist der Geist Gottes oder die Weisheit Gottes, die wirkt. Soweit zum Buch der Klagelieder. Preiset den Herrn!

Zum Schluss wollen wir nur noch einen Vers aus dem zweiten Kapitel von Lukas betrachten, den Vers 51: *„Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen.“* George Leo Haydock kommentiert: *„und war ihnen gehorsam – Welch erstaunliche Demut, die der Sohn Gottes in Seinem Vorbild lehrte, ebenso wie den Gehorsam gegenüber den Eltern. Der Evangelist berichtet nichts von unserem Heiland von seinem zwölften bis zum dreißigsten Lebensjahr, außer dass Er dem heiligen Joseph und der seligen Jungfrau gehorsam war. Der göttliche Geist zeigt damit, dass es der größte und liebenswerteste Zug der Christen ist, wie*

Bibelreise mit P.Thomas Bobby Emprayil – Tag 306

Jesus Sirach 44, Klagelieder 1+2/Lukas 2

---

sie bereitwillig Anweisungen ihrer Vorgesetzten befolgen. Alle Kinder lernen hiermit Unterordnung und Folgsamkeit ihren Eltern gegenüber.“ Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist! Amen.